

Murmeltier an Jens Dittmar verliehen

Ehrung Zum fünften Mal vergab die IG Wort - Autorenverband Liechtenstein das nicht dotierte Murmeltier. Die Auszeichnung ging diesmal an den liechtensteinischen Autor und Herausgeber Jens Dittmar. Übergeben wurde sie ihm am Freitagabend im Literatursalon der Liechtensteinischen Landesbibliothek.



Preisträger Jens Dittmar. (Foto: Michael Zanghellini)

VON DIETMAR HOFER

Eigentlich wird das jeweils mit der Motorsäge angefertigte Unikat aus Holz seit 2015 jährlich vergeben. Wohl frei nach dem Motto: «Und jährlich grüsst das Murmeltier.» Durch die Coronapandemie musste die Veranstaltung im vergangenen Jahr jedoch ausfallen, sodass Jens Dittmar mit Verspätung das Murmeltier 2020 entgegennehmen konnte. Die Verdienste des bald 71-jährigen um die liechtensteinische Literaturszene sind unumstritten.

Ein Vierteljahrhundert war der gebürtige Saarbrückner im Verlagswesen tätig, wo er als Redaktionsleiter und Lektor rund 200 Bücher aus der Taufe hob. Vorwiegend über Zeitgeschichte, den Holocaust und das deutsch-jüdische Verhältnis. Danach arbeitete er als Dramaturg beim Theater am Kirchplatz und war Ge-

schäftsführer des Kulturraums Engländerbau. «Von seinen diversen Beiträgen zur liechtensteinischen Literatur verdienen die Anthologien «Europa erlesen Liechtenstein», und «Lyrik Liechtenstein» Erwähnung», rückte Veranstalter und Laudator Armin Öhri die besonderen Verdienste um die heimische Literatur in den Vordergrund. Letztere ist eine umfassende Bestandsaufnahme der liechtensteinischen Lyrik seit dem 13./14. Jahrhundert mit der Gegenwartsliteratur als Schwerpunkt.

«Preis redlich verdient»

Seit 2008 widmet sich der in Balzers lebende Preisträger auch eigenen literarischen Projekten, sein Erstling

«Basils Welt» erschien 2010, gefolgt von «Als wär's ein Stück Papier» (2011), «Sterben kann jeder» (2012), «So kalt, so schön» (2014) «Falknis. Eine Mordsgeschichte» (2017) und «Baby Palazoles» - alle erschienen im Bucher Verlag. Seine jüngste Publikation in Arbeit ist die sich über 300 Jahre erstreckende Familiengeschichte «Neulich in Bärwalde», die in Preussen beginnt und in Liechtenstein endet.

«Lieber Jens, du hast dir den Preis redlich verdient», gratulierte Armin Öhri im Namen der fünfstimmigen Jury. Dittmar folgt damit Robert Allgäuer (2015), Evi Kliemand (2016), Prinz Stefan (2017), Manfred Schlapp (2018) und Georg Biedermann (2019),

die ebenfalls alle mit dem Murmeltier ausgezeichnet wurden. Die Preisverleihung war sichtlich der Höhepunkt des 28. Literatursalons, die von den Lesungen dreier Autoren und Autorinnen begleitet wurden. Armin Öhri, der am gestrigen Abend nicht nur als Jurymitglied und Laudator, sondern auch als Autor in Erscheinung trat, las aus seinem neuesten Berlin-Krimi «Das schwarze Herz». Die Handlung spielt im Jahr 1868 und dreht sich rund um den Tatortzeichner Julius Bentheim und sein Freund Albrecht Krosick, die bei ihren Ermittlungen auf ein Netz aus Intrigen, Mord und Gewalt stossen. Es geht um Sex und Crime. «Da heute mein Sohn und meine Mutter im Publikum sind, verzichte ich jedoch auf besonders gruselige Passagen», so las er lieber ein «harmloses» Kapitel vor. Ebenso in die dunkle Welt des Mittelalters tauchte Doris Röckle ein, deren Kriminalroman «Die Wehmutter vom Bodensee» in Konstanz spielt. Im Mittelpunkt steht ein Giftmord an einem reichen Herrn. Die junge Ruggellerin Elisa Di Benedetto - 2004 geboren - hat ihr Werk «Buddy's. Lustige Kindergarten-Geschichten von Gian-Andrin und Hugo», nicht nur selbst geschrieben, sondern auch illustriert. Es handelt u. a. von einem Jungen aus Afrika, der adoptiert wurde. Der Erlös des im Alpenland-Verlag erschienenen Buches kommt dem SOS Kinderdorf für ehemalige Kindersoldaten im zentralafrikanischen Bangui zugute.

Volksblatt

5a

26. Juni 2021

S'24